

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- und Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 816.

Ahrensburg, Donnerstag, den 24. Juli 1884

7. Jahrgang.

## Anarchistische Enthüllungen.

Seit mehreren Jahren macht sich in den verschiedenen Staaten Europas eine Bewegung bemerkbar, die ebenso grauenhaft in den Handlungen ist, die aus ihr entstehen, als verabscheuenswürdig hinsichtlich ihrer Ziele. Die Anarchisten betrachten sich als im Kampfe mit der ganzen Gesellschaft befindlich; sie bekämpfen die Ordnung in jeder Form, ob staatlich oder gesellschaftlich; keine Staatsform, sei es das autokratische Monarchenthum oder die soziale Republik, findet Gnade vor ihren Augen, keine Gesellschaftsform, kein Familienband, wird von ihnen anerkannt, jedes Individuum soll frei von allem staatlichen und gesellschaftlichen Zwang, keiner Ordnung unterworfen sein.

In dem von allen möglichen staatlichen und sozialen Uebeln heimge suchten großen russischen Reiche hat der Anarchismus anscheinend am frühesten und am tiefsten Wurzeln geschlagen, aber auch die übrigen Staaten Europas sind nicht davon verschont geblieben. In England, Spanien, Frankreich, Oesterreich und zuletzt auch in Deutschland hat die anarchische Richtung Vertreter gefunden und ihr Wahrzeichen in Gestalt grauenhafter Verbrechen aufgestellt.

Der seit längerer Zeit in Wien in Haft befindliche Anarchist Anton Kammerer hat sich am 11. d. Mts. zum Verhör gemeldet und ein umfassendes Geständnis abgelegt. Es geschah dies zu der Zeit, als der Straßburger Staatsanwalt Popp in Wien weilte, wohin er wichtiges Beweismaterial für die Theilnahme Kammerers und seines Genossen Stellmacher an den Straßburger Mordthaten mitgebracht hatte. Nach Kammerers Eingeständnis hat er in Gemeinschaft mit Stellmacher und einem unbekanntem Dritten folgende Verbrechen ausgeführt: 1) In der Nacht zum 23. Oktober 1883 in Straßburg zwei Morde, an den Soldaten Adels und den Apotheker-Provisor Linhart, sowie ein Attentat auf einen Droschkenkutscher; 2) am 21. November 1883 den Raubmordversuch an den Bankier Heilbronner und einem anderen Manne (Dettinger) in Stuttgart; 3) den Raubmord an den Geldwechsler Eisert und Familie in Wien. Ferner will Kammerer allein am 15. Dezember

1883 den Polizeikommissär Klubel in Wien ermordet haben, während der Polizeikommissär Blösch bekanntlich von Stellmacher umgebracht wurde. Bei den Attentaten auf Heilbronner und Dettinger war auch Kunitich zugegen.

Wie Kammerer erklärte, hat die ursprünglich in seiner Partei bestandene Zentralleitung aufgehört, als die Anarchisten sich von den Sozialdemokraten trennten. Die Anarchisten „arbeiten“ in einzelnen Gruppen, die föderativ untereinander verbunden sind. Sie betrachten sich als im Kampfe mit der ganzen menschlichen Gesellschaft befindlich, die sie mit dem Gesamtnamen „Ordnungsbestie“ bezeichnen. Alle Mittel, welche zum Umsturz des Bestehenden führen, selbst das, was im „gewöhnlichen Leben“ Mord und Raub genannt wird, gilt ihnen als berechtigt; ihre Waffen sind Dolch, Hacke, Revolver und Dynamit. Von den bei den Attentaten geraubten Geldmitteln will Kammerer nur das zum Reisen und zum Leben unumgänglich Nothwendige behalten haben, alles Uebrige sei zu Parteizwecken verwendet worden.

Anfangs Oktober 1883 erhielt Kammerer von Stellmacher, mit dem er im Juni in Zürich persönlich bekannt geworden war, schriftlich die Aufforderung, an einem zu „Vereinszwecken“ in Straßburg geplanten Coup theilzunehmen; er sagte schriftlich zu und traf am 21. Oktober in Basel mit Stellmacher und dem unbekanntem Dritten zusammen. Am 23. gingen die drei in verschiedene Gasthäuser Straßburgs, Stellmacher hatte 3 falsche Bärte, sowie Chloroform und einen Schwamm mitgebracht, man hatte es auf eine Apotheke abgesehen, um sich Geld, Medicamente und Gift zu verschaffen. Abends 11 Uhr nahmen sie am Bahnhof eine Droschke, doch mißlang der unterwegs gemachte Versuch, den Kutscher zu betäuben und die Attentäter mußten fliehen. An dem vorher verabredeten Sammelplatze hatten sie dann den Zusammenstoß mit dem Soldaten Adels, dem Stellmacher das Gewehr entriß und ihn mit dem Kolben zu Boden schlug. Nun begaben die drei Anarchisten sich in die Stadt, wo sie um 1 Uhr das Attentat auf den Apotheker Linhart ausführten; Kammerer war es, der den Apotheker durch Schläge mit dem dem Soldaten abgenommenen Haubajonnett, tödtete.

Die ganze Beute der Raubmörder bestand in 20 Mark, die Stellmacher an sich nahm. Sie gingen zu Fuß zur nächsten Bahnstation und besprachen, mit dem nächsten Zuge weiter fahrend, sich darüber, daß etwas Anderes geschehen müsse, um Geld für Vereinszwecke herbeizuschaffen.

Am 15. November traf Kammerer auf Einladung Stellmachers mit diesem in Zürich zusammen, und letzterer machte den Vorschlag, in Stuttgart, und zwar diesmal zu Bieren, einen Coup auszuführen. In Schaffhausen trafen sie mit Kunitich und dem unbekanntem Dritten zusammen und am 20. November war die ganze Gesellschaft in Stuttgart. Stellmacher wählte das Geschäft Heilbronners als das geeignetste zur Ausführung ihres Vorhabens aus und besorgte auch die Waffen, für jeden einen Hammer von Blei und zwei Orsinibomben, er selbst führte außerdem eine Dynamitpetarde bei sich. Der unbekanntem Dritte betrat um 6 Uhr das Heilbronnersche Geschäftslokal, während die drei Genossen durch Seitenthüren eindrangen. Stellmacher warf dem Heilbronner Sand in die Augen und schlug Dettinger mit dem Bleihammer nieder, Kammerer verfeuerte dann dem Heilbronner einen Schlag mit seinem Bleihammer über den Kopf und dann machten sie sich an die Entwendung von Geld und Werthpapieren, worauf sie ungestört das Haus verließen und in verschiedenen Richtungen abreisten. Kammerer behielt 100 Franks von dem Raube, das Uebrige lieferte er an Stellmacher in Zürich ab. Dort einigte er sich mit Stellmacher darüber, daß er, Kammerer, in Wien ein neues Unternehmen auskundschaften solle und reiste dahin ab.

Er besuchte in Wien mehrere Geldwechslergeschäfte und saßte drei Wechselstuben als geeignet zur Ausplünderung ins Auge. Dann reiste er nach Mährisch-Wisau, wo er in Arbeit trat und verabredete von dort aus brieflich mit Stellmacher die Ausführung des Attentates. Kammerer traf darauf am 7. Januar, Stellmacher und der Dritte am 8. Januar in Wien ein. Kammerer hatte die Mordwerkzeuge, zwei Hacken, angekauft und Stellmacher brachte für jeden eine Bombe mit je vier Zündstiften mit. Die drei Anarchisten

## Das Erbe des Nessen.

Novelle aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

„Oh, Siddy!“ rief Addison mit thränenden Augen, indem er die zarte abgemagerte Hand des Kindes ergriff, „ist es denn möglich, daß Du es vergessen hast? Befinnst Du Dich nicht auf einen schönen Garten, wo Du immer mit ihnen spieltest, auf die Blumen, die Du mit ihnen pflücktest, auf die Schmetterlinge, denen Ihr zusammen nachjagtet? Erinnerst Du Dich nicht daran, wie Ihr im Sommer Erdbeeren, im Herbst Nüsse sammeltet, wie Ihr an Winterabenden in der großen, alten Küche Blindekuh spieltet?“

„Ich erinnere mich dieser Dinge — ein Wenig“ — erwiderte Sidney mit nachdenklicher Miene, als ob er sich bemühte, die Vergangenheit in sein Gedächtniß zurückzurufen. „Ich weiß, daß ich eine Spielgefährtin hatte, aber ich habe vergessen, wer sie waren — denn Niemand hat jemals wieder mit mir von ihnen gesprochen. — Kennen Sie sie?“

„Ach, Siddy, Du hast also Deine Tante Ellen und deren Kinder Addi und Lizzy ganz und gar vergessen?“

„Tante Ellen — Cousin Addi — Cousine Lizzy — ja, ja — ich fange an, mich zu befürchten! O, wie unendlich lange habe ich diese Namen nicht gehört! Hatte Cousine Lizzy nicht

große, blaue Augen und eine Menge Locken und war Addi nicht ein großer, sehr lebhafter und heiterer Knabe?“

„Ja, Du schilderst sie gut,“ sagte Addison lebhaft. „Und Deine Tante Ellen?“

„Ich erinnere mich ihrer, als einer sehr schönen Frau, die dem Bilde meiner Mama so sehr glich. Ja, ich besinne mich nun ganz genau und weiß jetzt auch, wie es zugegangen ist, daß ich so lange Zeit nicht an sie gedacht habe. — Ich hatte sie sehr lieb, aber Onkel Ralph erzählte mir vor sehr, sehr langer Zeit etwas Schlechtes von ihnen und gestattete mir nicht, zu ihnen zu gehen; später hat er mir, glaube ich, gesagt, sie wären fortgezogen.“

„Ist es möglich, daß er Dich so betrügen konnte?“

„Ist es denn nicht wahr, Herr? Sind Sie mit ihnen bekannt?“

Anstatt der Antwort auf diese Frage machte Addison in Kürze, aber voll Leben und Beredsamkeit eine Beschreibung dieser unbekanntem Verwandten, wobei er von sich selbst nur sehr wenig sagte, seine Mutter und Schwester jedoch mit dem Feuer zärtlicher Liebe schilderte.

Er erzählte ihm von der großen Betrübnis seiner Verwandten, als ihr Verkehr mit ihm unterbrochen wurde, von ihrem Hoffen und Harren auf eine Wiedervereinigung mit ihrem lieben Spielgenossen, und von der grausamen Kunde, welche alle ihre Hoffnungen zerstört hatte. Er versicherte ihm auch nicht, daß seine Freunde endlich zu dem Glauben gekommen waren, er sei ein unfreund-

licher Knabe, der sie freiwillig verlassen und gemieden habe.

Lange ehe er zu reden aufhörte, rannen große Thränen über Sidneys Wangen herab; allein er betrachtete es nicht, wie er sich überhaupt keiner andern Sache bewußt war, als der seltsamen Erzählung, welche er vernahm.

Der verwaisete Knabe mit seinem unendlich liebebedürftigen Gemüthe hatte seit dem Tode seines Vaters buchstäblich keinen Freund gesehen, ausgenommen die früher erwähnte alte Sklavin, an welcher er mit großer Liebe hing.

Diese Kunde von Verwandten und einstigen Freunden, deren Herzen nach ihm verlangten und die ihm nur entfremdet waren, weil sie glaubten, er liebte sie nicht, überkam ihn mit unwiderstehlicher Macht und erfüllte sein Herz mit neuen und wunderbaren Regungen des Glückes.

„Und Sie kennen sie und werden ihnen die volle Wahrheit sagen,“ hob er an, sobald er zu sprechen vermochte, „und Sie werden mich mitnehmen, um sie zu besuchen, wenn — wenn —“ eine plötzliche Wolke verdüsterte sein freudestrahlendes Gesicht — „wenn Onkel Ralph mir erlaubt, hinzugehen.“

„Sidney,“ sagte Addison, seines Cousins Hand noch immer fest haltend. „Sieh mich an. Ich bin nicht viel mehr als drei Jahre älter als Du, obgleich ich um so viel größer bin. Als Du acht Jahre zähltest, war ich elf. Oh, Siddy, Siddy, erräthst Du denn nicht —“

„Daß Sie — daß Du mein Cousin bist?“ rief Sidney, außer sich vor Freude, als er fühlte, wie Addisons Arme sich um ihn schlossen und ihn

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

hatten beschlossen, alles zu tödten, was ihnen hindernd im Wege stehen würde, doch waren sie auf die Anwesenheit von Kindern in dem Eisertischen Geldgeschäft nicht gefast; trotzdem ging die Abschachtung der ganzen Familie in der f. Z. geschilderten Art und Weise vor sich. Der „Dritte“ beteiligte sich nicht an dem Morde; er reiste an dem folgenden Tage ab mit der Erklärung, sich auf solche Sachen nicht mehr einlassen zu wollen und soll nach Amerika gegangen sein. Kammerer schickte die bei Eisert geraubten Wertpapiere unter anarchistischer Adresse nach Pest, mit der Bitte, sie zu verkaufen.

So die Aussagen Kammerers. Der bekanntlich zum Tode verurteilte Stellmacher hat sich bisher noch zu keinem Geständnisse herbeigelassen, doch soll sein bisher zur Schau getragener Trost erheblich nachgelassen haben. Seine Geständnisse würden, da er unzweifelhaft einer der geistigen Führer der Anarchisten war, von größter Wichtigkeit sein, da er Aufschlüsse über die Organisation dieses Verbrechertums geben könnte.

○ Aus diesen Mitteilungen ersehen wir, daß sich inmitten unserer nach immer höherer Kultur-entwicklung strebenden Gesellschaft Nordbanden gebildet haben, welche nicht etwa im eigenen Interesse, wie gewöhnliche Räuber morden und rauben, sondern lediglich das Ziel verfolgen, durch ihre Unthaten die Mittel zur Erreichung ihrer hirnverbrannten Parteiziele zu erlangen. Die Auflösung aller Bande der Ordnung, der Kampf Aller gegen Alle, ist das Endziel ihrer Wünsche und um dies zu erreichen, jedes Mittel recht. Es widerstrebt der menschlichen Natur, anzunehmen, daß die Vertreter dieser Richtung sich im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte befinden; man möchte annehmen, daß sie sich in einem ziemlich weit vorgerückten Stadium des Wahnsinns befinden, wenn nicht die kaltblütige Ueberlegung, mit der die Schandthaten ausgeführt werden, dagegen spräche.

### Schleswig-Holstein.

**§ Kreis Stormarn.** Bei wiederholt in einem kurzen Zwischenraum vorgekommenen Diebstählen dient es zur Beruhigung, wenn der Polizei die Ermittlung des Schuldigen gelingt. Dies ist wieder einmal, wie den „S. N.“ berichtet wird, geschehen bei den im Kreise Stormarn in letzter Zeit vorgekommenen Diebstählen. Wie f. Z. mitgeteilt, wurden am Nachmittag des 9. d. M. in der vom Arbeitsmann Koop bewohnten von Hohenischen Rathe zu Netzhwischfeld, während der Mann auf Arbeit war und die Frau zum Melken gegangen, 95 Mark in Gold, 1 1/2 Seite Seife, Bürste, Brod u. s. w. gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, fiel auf den Schuhmacher Lüth aus Eischebe; derselbe wurde zur Haft gebracht und hat ein volles Geständnis abgelegt.

— In gegebener Veranlassung hat die Königl. Regierung den Schulbehörden der Provinz in einem Schreiben vom 3. Juli zur Beachtung mitgeteilt, daß Sammlungen unter den Schulkindern zur Darbringung von Geburtstagsgeschenken an die Lehrer nicht gestattet werden sollen. Dagegen soll der Annahme von Geschenken einzelner Schulkinder je-

immer näher und näher an sich zogen. „Oh, wie glücklich bin ich!“

Das Schluchzen des Knaben und die tiefe Bewegung des jungen Mannes ließen anfänglich kein Gespräch zu.

Als Beide etwas ruhiger geworden waren, gab es eine solche Menge von Fragen zu stellen und zu beantworten, daß die ganze Freistunde verfloß, ohne daß sie zu irgend einer Erklärung kamen.

Nach beendigten Unterrichtsstunden begleitete der Lehrer Sidney eine Strecke des Weges nach Hause, während welcher Zeit sie ihre eifrige und ernste Unterhaltung fortsetzten, und die Zukunft in den hellsten, glänzendsten Farben ausmalten. Sie entwarfen die verlockendsten Pläne, wie sie sich das Langweilige des Unterrichtgebens und das ermüdende Studium durch ihr Beisammensein erleichtern und wie fröhlich sie alle freie Stunden ausbeuten wollten.

Obgleich sie über die Mittel und Wege durchaus nicht im Klaren waren, hegten sie doch die Hoffnung, daß man Sidney gestatten werde, seinen Kousin bei dessen allwöchentlichen Besuchen bei seinen Eltern dann und wann zu begleiten und die lange unterbrochene Bekanntschaft mit der kleinen Biddy und mit seiner Tante zu erneuern, welche um ihrer verstorbenen Schwester willen noch immer eine zärtliche Neigung für den mütterlichen Knaben hegte.

Abdison erfuhr nichts davon, daß Sidney von seinem ungeheuern Reichtum keine Ahnung hatte und wunderte sich, daß sein kleiner Begleiter, dem doch mindestens die Hälfte der Ländereien

rechts des Lehrers vorerst nicht entgegengetreten werden. Wo sich ein Mißbrauch in dieser Beziehung eingeschlichen, soll zunächst durch Vermittelung des Schulinspektors auf die Lehrer unter Hinweisung auf die daraus entstehenden Unzulänglichkeiten dahin eingewirkt werden, daß sie die ihnen angebotenen Geschenke ablehnen. Falls auf diesem Wege der Unsitte nicht abgeholfen wird, hat das Königl. Schulvisitatorium im einzelnen Falle ein Verbot zu erlassen und bezw. gegen die Lehrer disziplinarisch einzuschreiten. Ferner dürfen am Nachmittage des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers keine Tanzlustbarkeiten in der Schule stattfinden. — Die Erwachsenen sollen von der Teilnahme am Tanz bei dem jährlich veranstalteten Kinderfeste ausgeschlossen sein. Den Abtanzbällen am Schluß der f. g. Tanzkurse für Kinder soll entgegengetreten werden. — Endlich sind die Schulklassen in den Schulen nicht von den Lehrern zuzulassen, sondern nur mit vorgängiger Genehmigung des Schulinspektors zu gestatten.

\* **Ahrensburg, 22. Juli.** Am Donnerstag Abend wird in Schadendorffs Hotel eine Versammlung der nach dem neuen Reichsgesetz verpflichteten Arbeiter, welche in dem Bezirk der zu gründenden Ortskrankenkasse Ahrensburg in Arbeit stehen, sowie der betr. Arbeitgeber stattfinden. Nach § 23 des fragl. Gesetzes ist von der Gemeindebehörde nach Anhörung der Beteiligten oder von Vertretern derselben das Kassensstatut zu errichten. Die Berufung der Versammlung erfolgt auf Anweisung des, von den höheren Behörden mit der Regelung der fragl. Angelegenheit für den Bezirk der Ortskrankenkasse Ahrensburg betrauten Vorsitzenden des Gesamtarbeiterverbandes, Hrn. Inspektor v. Muck.

— Gestern Nachmittag wurde die sterbliche Hülle des nach langer Krankheit verstorbenen Goldarbeiters Wulf hier selbst zur letzten Ruhestätte gebracht. Der Kampfgenossen-Verein von 1870/71 begleitete den verstorbenen Kameraden und auch der Verein der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen von 1848/51 hatte sich angeschlossen. Beide Vereine folgten mit ihren Fahnen dem Sarge, den wie üblich auch ein Musikkorps begleitete, auch hatten sich sonst noch zahlreiche Mitbürger zur Erzeigung der letzten Ehre eingefunden.

— Das Fragerecht der Gerichtsbesitzer bei einer Strafverhandlung ist, nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 5. Mai d. Z., dem Vorsitzenden gegenüber ein unumschränktes, und der Letztere kann diese Befugniß vom Besitzer, nicht entziehen. Nur wenn die von einem Besitzer gestellte Frage von einer bei der Verhandlung beteiligten Person als unzulässig beanstandet wird, ist ein Gerichtsbeschluss darüber herbeizuführen. Hat der Vorsitzende das Fragerecht eines Besizers bei der Verhandlung beschränkt, so begründet dies die Revision gegen das Urteil.

— Aus einem sog. Wucherwechsel (d. h. aus einem über ein nach dem Gesetz vom 24. Mai 1880 als Wucher zu erachtendes Geschäft ausgestellten Wechsel) kann nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Zivilsenats, vom 27. Mai d. Z. im Urkunden- (Wechsel-) Prozeß überhaupt keine Klage erhoben werden; vielmehr kann der Gläubiger nur aus dem dem Wechsel zu Grunde

rechts und links des Weges gehörten, diese Sache nicht mit einer Silbe erwähnte. Er glaubte kaum ein Recht zu haben, diesen Gegenstand zu berühren, so lange sein Kousin darüber schwieg, und selbst, wenn er sich dazu entschlossen hätte, nahm doch eine dringendere Angelegenheit seine Aufmerksamkeit in Anspruch.

Er hatte allen Grund zu dem Glauben, Sidneys Vormund würde, sobald er erfuhr, wer seines Neffen sei, nicht nur den Knaben sofort aus der Schule nehmen, sondern auch außerdem andere Maßregeln ergreifen, um ein ferneres Zusammentreffen zwischen ihnen zu verhindern.

Obgleich ihm alles daran lag, diesen gefährdeten Fall zu verhüten, empörte sich doch Abdison ohne offene, ehrliche Natur gegen den Gedanken, seine Zuflucht, wenn auch aus guter Absicht, zu irgend einem Betrüge zu nehmen — und so wurde es denn zu einer äußerst zweifelhaften Sache, ob das Geheimniß würde bewahrt werden können.

Ihre Haupthoffnung bestand in Ralphy's Gleichgültigkeit gegen dies Interesse seines Mündels und in dem Gedanken, daß er vielleicht vergessen würde, Nachfragen über die Schule anzustellen.

„Wenn er nach dem Namen des Lehrers fragt?“ bemerkte Sidney ängstlich.

„So sage ihm, er wäre Mr. Jay,“ erwiderte Abdison. „Ich glaube nicht, daß dies seinen Argwohn erwecken wird.“

„Ach, Abdison — wenn er nun aber doch Argwohn hegte und mich früge — ob es mein Kousin sei?“

„So sage ihm die Wahrheit,“ entgegnete der

liegenden Rechtsgefäß, sofern und soweit es zu Recht besteht, oder auf Rückgewährung der dem Schuldner gemachten Leistung im gewöhnlichen Prozeß klagen.

**Altona, 22. Juli.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Abend in der Blumenstraße. Ein daselbst konditionirendes Dienstmädchen aus Bargteheide war mit Fensterputzen beschäftigt, als sich plötzlich das Fensterbrett löste, auf welchem es stand. Die Bedauerenswerthe fiel vom Parterre aus so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt und schwerlich mit dem Leben davonkommen dürfte.

**Seehoe, 21. Juli.** Einem Akt der größten Brutalität und Rohheit ist diesen Morgen in unserer nächsten Nähe ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Vorgang hat sich in folgender Weise zugetragen: Es sind gegenwärtig in unsere Nähe bei den Korrekionsarbeiten an der Stör viele Arbeiter beschäftigt, die ihre täglichen Lebensbedürfnisse aus einer nahe bei den Durchstichsarbeiten errichteten Butike beziehen. Zu dem Inhaber dieser Butike kamen nun eine ganze Anzahl der Arbeiter mit der Forderung nach Branntwein, der ihnen aber, weil die betreffenden Leute anscheinend schon reichlich genossen hatten, verweigert wurde. Hierüber erbittert, griffen einige der Arbeiter zum Messer, der Wirth aber und dessen Sohn bewaffneten sich mit Revolvern. Von weissen Seiten nun der erste thätliche Angriff erfolgte, wird sich erst später aufklären; das Schauer-Drama endete damit, daß von Seiten der Arbeiter 1 Mann getödtet und 2 Mann ziemlich gefährlich verwundet, der Butike-Inhaber aber durch 3 Messerstücke recht bedeutend verletzt wurde.

**Kiel, 22. Juli.** Gestern wurde in einem Hause am Markt eine große neue Spiegelscheibe eingesetzt. Während die Glaser beschäftigt sind, die alte geprüngene Scheibe herauszunehmen, tritt ein Bauer in den Laden, um Etwas zu kaufen. Er hat es sehr eilig und als er fortgeht, sieht er die zum Ausbau des Schaufensters führende Thür für die Ladenthür an, steigt in den Auslageraum auf die dort hingelegten wackeligen Bretter und springt, um nicht zu fallen, direkt durch die Spiegelscheibe auf die Straße, zum allgemeinen Gaudium der Passanten, zum Schrecken des Glasers, denn die alte geprüngene Scheibe hatte noch einen Werth von ca. 150 Mk. Das Häuerlein sah sich ganz verduht um, auf diesem Wege war es noch nie auf die Straße gekommen. Uebrigens kann es von Glück sagen, denn es hat sich nur an einem Arm ein wenig verletzt.

### Deutsches Reich.

Auf Grund einer Ermächtigung des Kultusministers von Goshler ist angeordnet worden, daß die in Fabriken beschäftigten schulpflichtigen Kinder, deren Schulbesuch so liegt, daß sie Vormittags Unterricht erhalten, am frühen Morgen vor Beginn dieses Vormittags-Unterrichts zur Arbeit in den Fabriken nicht herangezogen werden dürfen. Wo dies gegenwärtig der Fall sein sollte, haben die Polizeibehörden einen derartigen Mißbrauch sofort abzustellen und darauf zu halten, daß Arbeitgeber jene Anordnung nicht außer Acht lassen.

junge Mann entschieden, „und überlaß das Uebrige dem Urquell aller Wahrheit.“

Abdison's Gewissenhaftigkeit war durch diesen Beschluß noch nicht vollkommen befriedigt. Er glaubte fast, verbunden zu sein, dem Knaben zu raten, daß er sogleich zu seinem Oheim ginge und ihm, als seinem gesetzlichen Vormunde und Rathgeber, die ganze Sache ungefragt erzählte; allein da er die Ueberzeugung hegte, daß Ralphy seinen Mündel bereits belogen und betrogen habe, und er glaubte, derselbe werde keinen Anstand nehmen, dies nochmals zu thun, wenn sein Interesse, oder eine Latine ihn dazu veranlassen sollte, so glaubte er mit dem von ihm vorgeschlagenen Verfahren seiner Pflicht Genüge geleistet zu haben.

Die Furcht, seinen Kousin zu betrüben, die Hoffnung, ihm nützlich werden zu können, und die Aussicht auf die vielen glücklichen Stunden des Verkehrs mit ihm, hatte seinen Entschluß allerdings beeinflusst, allein weiter ließ er sich nicht dadurch fortreißen.

Ungefähr eine Drittmeile von Ralphy Wethers Hause trennten sich die beiden Kousins und Sidney legte seinen Heimweg in großer Besorgniß fort, daß ihm sein kostbares Geheimniß entrispen werden könne.

Wie ereignisvoll waren doch diese wenigen Stunden gewesen! — Was hatte er an dem ersten Tage in der Schule Alles gelernt und erfahren.

Gesetzliche Maßregeln gegen Beschränkung bezw. Beseitigung der Trunksucht liegen, wie bekannt, seit längerer Zeit in der Absicht der Regierung. Die Ausführung begegnete indessen mehrfach Hindernissen. Inzwischen hört man, daß der Versuch gemacht werden soll, auf dem Verwaltungswege so weit wie irgend möglich dem Unwesen zu steuern. Darauf sind die Weisungen einzelner Landräthe zu beziehen, welche bei der Verabreichung von Branntwein auf Kredit mit Konzeptions-Entziehung drohen. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß man damit nur einer anfänglichen Maßnahme gegenüber steht.

Wie in früheren Jahren soll auch diesmal wieder im Interesse der Landwirtschaft und allgemeinen Landeskultur die Stellung resp. Abkommandierung aktiver Soldaten zu Erntearbeiten erfolgen, und es sind die Truppentheile demgemäß mit Anweisungen versehen, den Gesuchen um Abgabe von Erntearbeitern nach Möglichkeit, soweit es die Interessen des Dienstes zulassen, zu willfahren. Derartige Gesuche sind unverweilt bei den Kommandos der Regimenter und anderer Truppentheile schriftlich oder mündlich, unter Angabe der Zahl der gewünschten Arbeiter und Zeitdauer anzubringen.

Polizeiliche Ausweisungen Berliner Arbeiter folgen jetzt schnell aufeinander. Vergangene Woche hat der Arbeiter Grothe Berlin auf polizeilichen Befehl verlassen müssen. Dienstag folgt ihm der Arbeiter Citner nach. Am Sonnabend Morgen wurde er plötzlich verhaftet und nach dem Moltenmarkt transportirt, wo ihm eröffnet wurde, daß er bis Dienstag 2 Uhr Berlin zu verlassen habe. Sittirt wurden 5 Mitglieder der Arbeiter-Lohnkommission, aber bis auf einen wieder entlassen.

Herr von Schauß, der nationalliberale Reichstagskandidat für Alzey-Bingen, hatte in einem offenen Briefe an das nationalliberale Wahlkomitee behauptet, der Abg. Nidert habe im Jahre 1879 davon gesprochen, daß Fürst Bischoff durch Herrn von Stöck erlegt werden müsse. Der Abg. Nidert erklärt darauf in der „Danz. Ztg.“: „Bevor Herr von Schauß nicht angeben kann, wo und bei welchen Gelegenheiten ich diese Aeußerungen gethan habe, wird man mir schwer zumuthen wollen, mich in eine ausführliche Erörterung einzulassen. — So lebhaft ich es bedaure, daß man jetzt nach Jahren einen um das Vaterland so hoch verdienten Mann, wie den früheren Chef der Admiralität, General von Stöck, fortgesetzt zum Gegenstande solcher Auseinandersetzungen macht, so kann ich im Interesse vollständiger Klarlegung nur wünschen, daß Herr von Schauß und die „Nordd. Allg. Ztg.“ etwas weiter, als bisher, den Schleier über diese Angelegenheit lüften.“

Eine auch weiterhin beachtenswerthe Bekanntmachung erläßt das Landratsamt in Aachen: In den letzten Tagen sind hierselbst junge Leute im Alter von 16—18 Jahren, ohne Vorwissen ihrer Eltern, von auswärtigen Agenten angeworben, resp. verlockt und nach Lüttich gebracht worden, um dieselben aller Wahrscheinlichkeit nach der holländischen Kolonialarmee zuzuführen. Es werden deshalb die Angehörigen von jungen Leuten aufmerksam darauf gemacht, Letztere dringend zu

warnen, den Verlockungen nicht Folge zu geben, da ihnen im Falle der Anwerbung bekanntermaßen das traurigste Loos bevorsteht, und sie hier außerdem noch wegen Entziehung der Militär- resp. Wehrpflicht gerichtlich belangt werden.

Nach amtlicher Mittheilung aus Amerika wird die Auszahlung von aus Deutschland kommenden Postanweisungen dort oft sehr erschwert, mitunter lange verzögert, ja stellenweise unmöglich durch die vielfach unrichtigen englischen Bezeichnungen für Herr, Frau oder Fräulein, namentlich in den dafür üblichen Abkürzungen. So wird es, wenn einem Mannesnamen die Buchstaben Ms. statt Mr. vorgelegt sind, der amerikanischen Postverwaltung nicht möglich, die Auszahlung an die richtige Adresse in Ausführung zu bringen, weshalb es sich empfiehlt, die Bezeichnung Herr, Frau oder Fräulein in deutscher Sprache um so mehr beizubehalten, als diese Bezeichnungen in Amerika bekannt sind und anerkannt werden, nur ist es unbedingt notwendig, sich bei der Adressirung einzig und allein lateinischer Schriftzüge zu bedienen, da die deutschen nicht geläufig sind.

### Ausland.

**Amerika.** Ein Extrazug der Connoton-Valley-Eisenbahn entgleiste am Sonnabend Abend bei Canton (Ohio) und stürzte den Eisenbahndamm hinab in 3 Fuß tiefes Wasser. 25 Personen sind verletzt, 12 andere werden vermisst, man befürchtet, daß dieselben getödtet sind.

Die Vereinigte Staaten-Regierung hat strenge Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera angeordnet. Regierungsschiffe werden einen Koridon an der Küste bilden, um das Landen verdächtiger Schiffe zu verhindern.

### Mannigfaltiges.

**Riesen-Champignon.** Aus Hannover berichtet der „Hann. Courier“, daß dort im Garten des Herrn Zimmer, wo Champignons nicht gezogen werden, ein Champignon von 3 1/2 Pfund Gewicht gewachsen ist. Derselbe hat die Größe und Form eines tüchtigen Kürbiss und einen Umfang von 87 Zentimeter. Am Abend des 15. Juli wurde derselbe noch als kleiner Pilz von der Größe eines Taubenieises gesehen und am andern Morgen stand er vor den erstaunten Blicken des Gartenbesizers als ein merkwürdiges Ungethüm da.

**Während des Festzuges** beim achten deutschen Bundesfeste in Leipzig, stürzte am Sonntag das Gerüst des neuen Börsegebäudes ein, auf welchem sich viele Personen befanden, um von dort aus den Festzug in Augenschein zu nehmen. 2 Personen wurden schwer, 6 leicht verletzt.

**Wegen Bruchs des Ehegelübnisses** wurde am 8. d. M., wie das „Frankfurter Journal“ mittheilt, ein junger Mann, einer gut situierten Familie Sachsenhausens angehörig, zur Bezahlung einer Entschädigung an seine ehemalige Braut, gleichfalls von Sachsenhausen, in Höhe von 10 000 Mk. verurtheilt.

**Attentat.** In Glogau wurde am Freitag Vormittag auf den Stabsarzt Dr. Haberkorn, welcher als Bahnarzt ein ungünstiges Zeugniß über den Gesundheitszustand des früheren Bahnassistenten der

Oberschlesischen Bahn, Karl Schumann, ausgestellt hatte, auf Grund dessen Schumann, Vater von sechs Kindern, mit sehr kleiner Pension aus dem Dienst entlassen war, ein Attentat verübt. Mit einem sechsläufigen Revolver bewaffnet, lauerte der entlassene Assistent, der sich in Folge seiner unglücklichen Lage in einem höchst aufgeregten Zustande befand, dem Stabsarzt auf der Wilhelmstraße auf und feuerte, als dieser an ihm vorüberging, auf wenig Schritte zwei Schüsse ab, von denen der erste den Arm leicht streifte, während ihn der zweite in die Seite traf. Nur der Umstand, daß sich Dr. Haberkorn nach dem ersten Schusse auf die Seite gewandt hatte, rettete ihm das Leben. Nach dem zweiten Schusse richtete Schumann den Revolver gegen seine Schläfe und sank schwer verwundet nieder. Obwohl der verwundete Stabsarzt seinem Angreifer sofort ärztliche Hilfe zu Theil werden ließ, starb Schumann bald darauf im Hospitale.

**Zurückgesandte Auswanderer.** Die „Krztg.“ bringt folgende Mittheilung aus Hamburg: Vier Familien aus Breslau, welche mit dem Dampfer „India“ in voriger Woche in New-York ankamen, wurden wieder in ihre Heimath zurückgesandt, da sie für unterstützte Arme erklärt worden sind. Für die Zukunft wird es keinem unterstützten Armen gestattet sein, in den Vereinigten Staaten zu bleiben, wenn ein Mitglied des Auswanderungs-Bureaus dagegen Einsprache erhebt. Auch früher hat man in der Union sich schon gegen Einwanderer gewehrt, welche in dem Verdacht standen, von einer europäischen Armenverwaltung behufs Ersparung weiterer Unterstützung mit den Geldmitteln zur Reise nach Amerika versehen worden zu sein.

**Ein heroischer Flüchtling.** Aus einem Pariser Krankenhause ist in einer der letzten Nächte ein Kranker unter Umständen entkommen, welche eine seltene Energie und Selbstüberwindung voraussetzen. Jean Villa war vor vierzehn Tagen als des Diebstahls verdächtig, verhaftet worden und hatte zu entfliehen versucht, sich dabei aber einen Beinbruch zugezogen, der seine Ueberbringung nach dem Hospital zur Folge hatte. Das rechte Bein lag in einem Gypsverbande und die Einschienung war der Art, daß jede Bewegung verhindert werden sollte. Wer schildert daher das Erstaunen des Saalwärters, als er mitten in der Nacht gewahr wurde, daß Villa nicht mehr im Bette lag und sich an einem Stricke aus dem nahen Fenster hinuntergelassen haben mußte. Offenbar hatte er den Verband zerbrochen und aus dem das Bein einwickelnden Leinwandstreifen eine Schnur verfertigt. Diese hatte er mit Hilfe eines Besenstiels am Fenster befestigt und, nachdem dies geschehen war, sich mit dem zerbrochenen Bein auf die Brüstung hinausgeschwungen und in den Garten hinuntergelassen, wo er ohne Zweifel erwartet wurde. Seitdem sind alle Anstrengungen, eine Spur von dem Flüchtling zu finden, fruchtlos geblieben.

**Die Cholera.** Von Freitag bis Sonnabend Abend starben: Toulon 38, Marseille 49, Arles 4, Sisteron 2, Nimes 1. Von Sonnabend bis Sonntag Abend starben: Toulon 46, Marseille 57. Von Sonntag Abend bis Montag früh starben: Toulon 28, Marseille 35 Personen. Daß in Paris die asiatische Cholera ausgebrochen sei, wird amtlich noch immer bestritten. — Die großen Manöver werden in diesem Jahre wahrscheinlich fortfallen. —

### Fünftes Kapitel.

#### Die Entdeckung.

Zu Sidneys großem Entsetzen zeigte sich der sonst so schweigsame Dheim sehr gesprächig und fragelustig hinsichtlich der Tageserlebnisse seines Mündels.

Der Knabe hatte alles gethan, um ihm möglichst auszuweichen, allein als die gefürchtete Rheekunde endlich erschien, mußte er sich seinem Schicksale willenlos überlassen.

„Wie hat es Sidney denn in seiner Schule gefallen?“ fragte Ralph seine Gattin bei einer Pause im Gespräch, welches sich bisher hauptsächlich um Ernte und Bitterung gedreht hatte, denn Mr. Warters Berwalter wohnte bei ihm und aß an seinem Tische.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Hester, während Sidneys kleines Herz so gewaltig klopfte, daß er fürchtete, man möchte es hören. „Ich weiß nicht, Du mußt ihn selbst fragen. Ich selbst habe noch keine Gelegenheit gehabt, dies zu thun, denn er ist mir förmlich aus dem Wege gegangen und ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß er Schläge bekommen hat.“

„Nun, Sid, was sagst Du denn zur Schule?“ Du scheinst mir nicht mehr so dafür zu schwärmen, als Du es vor einigen Tagen thatest. Wie hat es Dir gefallen?“

„Sehr gut, Herr Onkel.“ — lispelte Sidney kaum hörbar.

„Ist Dein Lehrer gut?“

„Sehr gut, Herr,“ war die ziemlich gleichlautende Antwort, wobei der arme Knabe kaum die Zähne von einander bringen konnte.

„Hm! „Sehr gut“ und noch einmal „sehr gut“ — aber Du scheinst dummerweise nicht sehr entzückt. — Ertheilt ein Mann oder ein Frauenzimmer den Schulunterricht?“

„Ein Mann —“

„Ein junger Mann?“

„Ja, Herr.“

„Wie heißt er?“

„Oh, Onkel Ralph,“ hob Sidney an, indem er einen verzweifelten Versuch machte, den Angriff abzulenken — „als ich aus der Schule zurückkam, bemerkte ich, daß die Fence zwischen der nördlichen Farm und Mr. Nices Weideland sehr schadhast ist. Sie liegt fast gänzlich am Boden.“

„Was sagst Du? — Wo war es — in welcher Gegend?“ — fragte Ralph mit großem Interesse.

„Bei dem Weizenfelde.“

„Aber warum hast Du mir das nicht schon längst gesagt?“

Sidney hatte sich diese allerdings vollkommen wahre Kunde gleich einem letzten Rettungsanker für einen Nothfall aufgespart und mußte nun nicht, wie er die letzte Frage beantworten sollte.

„Warum hast Du es mir nicht schon längst gesagt, frage ich?“ wiederholte der Vormund ärgerlich. „Du bist doch schon seit zwei Stunden wieder zurück.“

„Weil ich — weil — weil —“

„Ich werde sogleich gehen und es in Ordnung bringen,“ entgegnete der Berwalter, indem er seine Mahlzeit beschleunigte, wobei er sich in Vermuthungen erschöpfte, wie dieser für einen Farmer höchst wichtige Unfall sich ereignet haben könne, und ob man dem Nachbar oder sich selbst die Schuld daran beizumessen habe.

Der arme Sidney begann etwas freier zu athmen, und da es ihm gelungen war, die so gefürchtete Anfrage zu umgehen, so machten die erhaltenen Scheltworte einen verhältnißmäßig sehr geringen Eindruck auf ihn.

Allein Miß Cloise hatte unglücklicherweise die höchst interessante Neuigkeit vernommen, daß Sidneys Lehrer ein junger Mann sei, und dies hatte genügt, um ihre Fragbegier vollkommen zu erwecken.

„Ist der Lehrer hübsch, Sidney?“ fragte sie, sobald ihr Vater und Mr. Wells den Tisch verlassen hatten.

„Oh, ja,“ antwortete er lebhaft, denn das Entzücken, eine Frage lebhaft beantworten zu können, und die noch größere Freude, Addison zu loben, ließ ihn alle vorsichtige Zurückhaltung vergessen. „Ja, er ist sehr schön — ich habe nie einen schöneren Mann gesehen.“

„Ah, Du bist allerdings ein sehr kompetenter Richter in Hinsicht der Schönheit,“ sagte Cloise, welche es sich schon ausmalte, wie der Lehrer seine Schüler nach Hause begleitete, zum Theil dablief und sich ungemein liebenswürdig zeigte. Schöne, junge Männer waren in der That ein Gegenstand, wofür sie lebhaftes Interesse zeigte.

(Fortsetzung folgt).

Die Minister, welche das Cholera-gebiet bereisten, erklären die Staatsbeihilfe von 2 Millionen für nicht genügend.

Elementarlehrer in Italien. Dr. C. Hauser-Benedig schreibt in Dr. Dittes Pädagogium in dieser Hinsicht also: Der Elementarlehrer Italiens lebt beständig in einem Zustande von Wollen und Nichtkönnen, von Hoffnung und Verzweiflung, von Leben und Tod. Als Minimalgehalt bietet man ihm 500 Franken, der Lehrerin 330, die er sich quasi erbetteln muß, denn die Kommune bezahlt ihn, nicht der Staat, und oft kommt es vor, daß er den Rest erst nach vielen Monaten, und nicht selten in Kupfer erhält. In meist gemietheter Wohnung, in feuchtem Erdgeschloß, oder in einem durchlöchertertem Hause, lebt er wie ein elender Arbeiter, entbehrt oft genügender Nahrung, meist auch guter Luft und genügenden Lichts. Sein Wissen ist entsetzlich niedrig, sein pädagogisches Können erfüllt uns mit Mitleid. Mit dem Pfarrer muß er leben, er ist sein Sklave. In den Ackerbaudistrikten ist der Unterricht nur ein geduldetes, aber kein erwünschtes, der Lehrer gilt als Tageelb, die Schule als Luxus. Das Gesetz sagt, daß Eltern, welche 2 Kilometer von der Volksschule entfernt wohnen, nicht verpflichtet sind, die Kinder hinzuführen. Natürlich kommen solche Kinder nie in die Schule, andere nur einen Theil des Jahres. Unter 145 Distrikthauptstädten Norditaliens sind 13, die mehr als 80 Prozent Analphabeten haben (im Alter von 12-18 Jahren), 12 haben mehr als 70 Prozent, 18 mehr als 60 Prozent, 21 mehr als

50 Prozent, 26 mehr als 40 Prozent, 23 mehr als 30 Prozent und nur 32 haben weniger als 30 Prozent.

Interessante Ordens-Verleihungen. Geh.-Reg.-Rath Koch ist (?) vom Präsidenten der französischen Republik der Orden der Ehrenlegion verliehen und ihm die Deforation zu demselben durch die französische Botschaft in Berlin übermittelt. — Dr. Schwemmer hat in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederherstellung der Gesundheit Fürst Biemarcks den Rothen Adlerorden 3. Klasse verliehen erhalten.

Eine verunglückte Nordpolerpedition. Die „Times“ meldet: Die zur Auffindung der verunglückten amerikanischen Nordpolerpedition Lieutenant Greeley's ausgesandte Hülfs-Expedition unter Kommandant Schley ist in St. Johns, Neufundland, mit den sechs Ueberlebenden der Greeley-Expedition eingetroffen. Außer Lieutenant Greeley selbst befanden sich darunter vier Sergeanten, ein Hospitalbeamter und ein Gemeiner. Einer derselben, Sergeant Ellison, der beide Hände und Füße durch Frost verloren hatte, starb am 6. Juli, drei Tage nach der Amputation, die unumgänglich notwendig geworden war. Im Ganzen zählte die Expedition ursprünglich 25 Personen, von denen 17 in Folge von Hunger und Kälte an der Stelle, wo die Ueberlebenden gefunden wurden, gestorben waren, während ein Anderer beim Aufsuchen von Nahrungsmitteln durch Ertrinken umkam. Nach Kommandant Schleys weiteren Ausfagen hat Lieutenant Greeley seine Station

bei Fort Conger im vorvergangenen August aufgegeben und Baird-Julet am 29. September unter Wohlsein der gesammten Mannschaft verlassen. Er gab alle seine Vöte auf und trieb auf einem Stück Treibeis 30 Tage in Smiths Sund umher. Dann errichtete er ein dauerndes Lager an der Stelle, wo er später am 21. Oktober aufgefunden ist. Als die Vorräthe nach neun Monaten verzehrt waren, zwang der Hunger die Unglücklichen, sich von ge- lochten Seehundsfellen, Streifen ihres Zeugens, Flechten und Garneelen zu nähren, auf deren Fang sie aus- zogen, sobald ihre Kräfte eine derartige Anstrengung gestatteten. Alle Tagebücher Greeleys und alle seine von Fort Conger mitgebrachten Instrumente sind gerettet. Kommandant Schley berichtet, daß seine eigene Fahrt ein beständiger Kampf mit anscheinend undurchbringlichen Eisfeldern war. Keine Gelegenheit zum Vordringen wurde unbenutzt gelassen. Mehrere hundert Seemeilen hindurch hatten sich die Schiffe von Feld zu Feld durch sechs Fuß dickes Eis hin- durch zu rammen. Die Ueberlebenden befinden sich jetzt sehr wohl; Anfangs indes war ihr Zustand kritisch. Wäre die Rettung 48 Stunden später ge- kommen, so wäre vermuthlich Keiner mehr lebend angetroffen. Das Eis im Nordmeer ist dichter, als es seit Jahren gewesen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Anzeigen.

Danksagung.

Allen, welche bei dem Ableben und der Bestattung meines lieben Mannes uns ihre Theilnahme bewiesen, insonderheit auch den Kampfgenossen-Vereinen von 1848/51 und 1870/71, spricht hiermit ihren tiefgefühlten Dank aus

Wittwe Wulf. Ahrensburg, 22. Juli 1884.

Bekanntmachung.

Es wird hiermittelst zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urliste der in der Gemeinde Ahrensburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen in dem Zeitraum vom

1ten Januar bis ult. December 1885, berufen werden können, vom 20ten Juli bis incl. den 27ten Juli cr.

in meinem Amtsfokal zu Jedermanns Einsicht offen gelegt wird.

Reklamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbezeichneten Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzugeben oder zu Protokoll zu bringen.

Ahrensburg, den 19. Juli 1884.

Der Gemeindevorstand.

C. H. Barkmann.

Bekanntmachung.

Es wird hiermittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sowohl die revidirte Gemeinde- und Schulrechnung, wie auch das revidirte Kostenvertheilungs-Register des Standesamts pro 1883/84 zur Einsicht Beisommender im Amtsfokal des Unterzeichneten

vom 20. Juli bis incl. den 3. August offen gelegt werden.

Ahrensburg, den 19. Juli 1884.

C. H. Barkmann.

Flechten, auch die, wogegen alle Mittel erfolglos blieben, werden in längstens 14 Tagen beseitigt, und zahle ich bei Nichterfolg das Honorar zurück. C. Rolle, Behandlung v. Haut- u. Geschlechtskr. etc., Hamburg, 1. Elbstr. 24, v. Neuen Steinweg rechts, v. 9-11 u. 5-9, Schweinemarkt 31, Montags und Donnerstags v. 8-9 Uhr Abends.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,

werden im Lokale des Herrn Kröger hierf.

- 1 Tafeluhre
1 Wanduhr
1 Sopha
1 Sophatisch
2 Küchenschränke
2 Neole
1 Ladentisch
2 Fensterausbaue
1 Kleiderschrank
1 Nähtisch
1 Bettstelle
1 Federbett
1 Pult
1 Spiegel mit Schrank
1 Schreibsekretair

öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Ahrensburg, den 22. Juli 1884.

Drost,

Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.

Am Sonntag, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr,

sollen in der Timm'schen Busch- koppel in Ohlfstedt

- 29 Eavelinge Klopptelgen,
375 eichene Zaunpfähle,
2 Eichen-Stämme,
40 Haufen Langholz und
60 " Buschholz;

ferner aus der Zimmermann'schen Buschkoppel in Hoißbüttel

- 34 Cav. schwache Klopptelgen,
14 " starke
40 Eichen-Stämme, für Rade-
macher und Bauhandwerker
passend,

durch den Unterzeichneten, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend ver- kauft werden.

Ahrensburg, den 11. Juli 1884.

H. Degenhard.

Soeben eingetroffen eine große Auswahl von

Corsets, Rüschen u. Damenkragen,

welche zu billigen Preisen empfiehlt Ahrensburg. G. Beemöller.

Coffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Rostmaschine gebrannt.

Coffee-Aufgußmaschinen

für 2 4 6 8 12 20 Tassen à 1/6 Liter, Caffeequantum 15 30 40 50 75 120 Gramm,

Preis pr. Stück Mk. 1,60 2,— 2,25 2,50, 3,00, 4,50,

Glas- u. Porzellanwaaren

in reichhalt. Auswahl empfiehlt

Guido Schmidt.

Ahrensburg, am Weinberg.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei G. F. Klöris in Ahrensburg.

Hals- und Lungenleidende

ist das im M. Jacob'schen Verlage in Wülfegiersdorf erschienene Buch von dem Spezial-Arzt Dr. med. Michaelis in Wabdenburg

Hals- und Lungen-Diätetik

im Spiegel der pathologischen Ent- wicklungsprozesse Mit 12 Abbildungen Preis 4 Mark

sehr zu empfehlen. Dasselbe wurde von den bedeutendsten Zeitungen sehr gut recensirt. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, wie auch direct von der Verlagshandlung gegen Einsendung des Betrages. Zu beziehen durch E. Ziese's Buch- handlung in Ahrensburg.

Illustrirte Pracht-Ausgabe von Schiller's Werken.

Mit mehr als 700 Illustrationen v. erster deutscher Künstler. Auf dieses soeben in dritter Auflage erscheinende Prachtwerk wird von der Verlagshandlung eine neue Subscription eröffnet in 65 Lieferungen à 50 Pfennig. — Alle 14 Tage eine bis zwei Lieferungen. Die erste Lieferung ist soeben eingetroffen in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Formulare

zur Nachweisung der zur Zwangs- vollstreckung überwiesenen Rückstände an direkten Kommunal-, Kreis- und Provinzial-Steuern, sowie zu

Stammlisten

der in das schulpflichtige Alter ein- tretenden Kinder

monatliche Listen

der schulpflichtigen Kinder neu an- ziehender Personen, sowie alle sonst gangbaren Formulare sind vorrätzig in

Ahrensburg. E. Ziese's Buchdruckerei.

Matjes - Heringe,

Prima Qualität, empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg, am Weinberg.

Als außerordentlich nahr- haft u. leicht verdaulich für kleine Kinder, Schwache und Kranke empfohlen durch den Kgl. Kreis-Physikus Hrn. Dr. Thomsen in Kappeln und viele andere Aerzte

Präparirtes

Safermehl

von Johs. Laffen, Kappeln. Zu haben bei Herrn G. Bahl in Ahrensburg.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 22. Juli. Weizen ruhig. Angeboten 123-127pf. Holsteiner zu Mk. 180-190, 122-130pf. Mecklenburger zu Mk. 182-195, 125-130pf. Amerikaner zu Mk. 175-190. Roggen still. Angeboten Russischer zu Mk. 143-145. Amerikaner zu Mk. 160 bis 155, 122-127pf. Holsteinscher und Mecklenburger zu Mk. 162-172. Gerste ruhig. Angeboten Holsteinsche zu Mk. 160-170, Saale und Oesterreichische zu Mk. 180-210. Safer fest. Mecklenburger zu M. 170-180, Böhmischer zu Mk. 155-180, Schwedischer und Russischer zu Mk. 140 bis 155 angeboten. Erbsen, Futter- zu Mk. 160-170, Koch- zu Mk. 200-220 offerirt. Mais, rumänischer und ungarischer zu Mk. 123-125, Amerikaner Mk. 123-125 ange- boten. Rübsen flau. Loko Mk. 55 1/2 nominell, pr. Juli Mk. 55 1/2 Brief, pr. October Mk. 54 1/2 Brief. Leinöl still. Loko Mk. 40 1/2 Brief, pr. Juli Mk. 40 1/2 Brief, pr. August-Dezember 41 Mk. 40 Brief. Petroleum geschäftlos. Loko Mk. 7.50 Brief, pr. August-Dezember Mk. 7.75 Br.